

# Verbotene Liebe

## Mit dir bis ans Ende der Welt

Von InuKa93

### Kapitel 6: Wie wird es mit uns weiter gehen?

Sie konnte es einfach nicht glauben. Er, in den sie sich von Anfang an verliebt hatte, war ein Taishou! Ihr Verstand weigerte sich diesen Gedanken zu akzeptieren. Am liebsten hätte sie lauthals los geschrien. *"Das muss ein Traum sein! Ein Alptraum!"*, war das einzige, was sie in dem Moment denken konnte.

"Was ist hier los?" Kagome wurde durch den Ruf ihrer Mutter aus ihren Gedanken gerissen. Frau Higurashi hatte sich durch die Menschenmenge gedrängt und stand nun neben ihrer Tochter. Einige Meter entfernt, sah sie Izayoi und Inu no Taishou, die immer noch in der Eingangstür standen. "Was machen Sie denn hier? Ich kann mich nicht daran erinnern Sie eingeladen zu haben!?" "Wir sind auch nicht gekommen, um mit Ihnen zu feiern. Wir sind hier, um unseren Sohn zu holen." Izayoi sah Frau Higurashi mit einem arroganten Blick an. Diese erwiderte den Blick mit der gleichen Arroganz. "Als ob wir einen Taishou einladen würden. Ich habe meiner Tochter erklärt, dass sie sich von Ihnen und Ihrer Familie fernhalten soll. Nicht wahr, Kagome?" Das schwarzhaarige Mädchen stand mit gesenktem Kopf da und starrte auf den Boden. Sie war immer noch geschockt und hatte bis jetzt kein Wort mehr gesagt. "Nein!", brach Kagome mit einem Flüstern ihr Schweigen. Doch auch wenn es leise war, hatte ihre Mutter die Antwort verstanden. "Nein? Wieso nein? Hast du etwa Kontakt zu einem Taishou?" Frau Higurashi sah ihre Tochter mit hochgezogenen Augenbrauen an. Für einen kurzen Augenblick zögerte Kagome. Doch dann nickte sie mit dem Kopf und gab ein leises "Ja" von sich. Als keine Reaktion von ihrer Mutter kam, drehte sie ganz langsam den Kopf zu ihr, um ihr ins Gesicht zu blicken. Frau Higurashi sah ihre Tochter mit weit aufgerissenen Augen an. "Mit wem?", war das einzige, was sie fragen konnte. "Mit... Mit InuYasha! Er ist neu in meine Klasse gekommen. Dort haben wir uns kennengelernt und angefreundet und auch... ineinander verliebt!" Das letzte war nur noch ein Flüstern. "Sehen Sie! Ihre Tochter war es, die unseren Sohn eingeladen hat. Da haben Sie es Ihrer Tochter wohl nicht deutlich genug erklärt." Nun mischte sich auch Inu no Taishou in die Unterhaltung ein.

Frau Higurashi sah Kagome mit einem bösen Blick an. Diese zuckte innerlich zusammen, als sie den Gesichtsausdruck ihrer Mutter bemerkte. *"So hat sie mich schon lange nicht mehr angesehen. Mama muss richtig wütend auf mich sein. Denn diesen Blick hat sie nur, wenn sie vollkommen außer sich ist vor Wut. Das war es dann wohl mit meiner Party und vor allem mit InuYasha. Mama wird mir niemals erlauben ihn*

wiederzusehen oder mit ihm zu sprechen. Sie wird bestimmt dafür sorgen, dass wir in getrennte Klassen kommen, wenn nicht sogar in andere Schulen. Das wäre einfach schrecklich! InuYasha und ich hätten dann überhaupt keinen Kontakt mehr zueinander. Und das ausgerechnet jetzt, wo wir uns unsere Liebe gestanden haben. Dabei haben wir mit dieser blöden Fehde doch gar nichts zu tun. Das ist schließlich eine Angelegenheit zwischen unseren Eltern. Wieso lassen sie uns also nicht einfach in Ruhe damit?

Kagome war traurig und wütend zu gleich. Am liebsten wäre sie zu InuYasha gerannt, hätte ihn an die Hand genommen und wäre mit ihm aus dem Saal gestürmt. Doch wenn sie das tun würde, hätte sie ihre Mutter und die Taishous wahrscheinlich nur noch wütender gemacht, falls das überhaupt möglich war.

InuYasha, der die ganze Zeit stumm da stand und dem Gespräch zwischen seinen Eltern und Frau Higurashi nur mit halbem Ohr gelauscht hatte, war immer noch völlig geschockt von der Erkenntnis, dass Kagome eine Higurashi war. Ihn persönlich störte es natürlich nicht, da er sie so liebte, wie sie war. Doch er wusste ganz genau, dass seine Eltern es nie zulassen würden, dass ihr Sohn eine Higurashi als Freundin hatte.

*"Warum? Warum? Warum muss Kagome eine Higurashi sein? Und warum musste ich mich ausgerechnet in sie verlieben? Es gibt so viele Mädchen auf dieser Welt und ich erwische eine Higurashi. Doch mein Herz hat entschieden. Ich liebe Kagome! Und nur mit ihr will ich zusammen sein! Es ist mir auch egal, was meine Eltern davon halten. Sie werden mir zwar sicher den Kontakt mit ihr verbieten und bestimmt auch andere Maßnahmen ergreifen, aber das wird mich nicht davon abhalten sie zu sehen. Ich werde um meine Liebe kämpfen!"*

InuYasha sah entschlossen herüber zu seiner Angebeteten. Diese blickte im selben Moment in seine Richtung und so begegneten sich ihre Blicke. Die zwei Verliebten mussten sofort lächeln und für einen kurzen Augenblick war die angespannte Situation vergessen.

"InuYasha! Komm jetzt! Wir gehen!" Die Stimme von Inu no Taishou ließ keine Widerrede zu. Doch der Silberhaarige dachte gar nicht daran mit seinen Eltern nach Hause zu gehen. Er wollte hier bleiben, bei Kagome. "Nein! Ich bleibe hier! Und zwar bei Kagome, der Frau, die ich über alles liebe!" InuYasha schrie diese Sätze geradezu heraus, so dass es alle Gäste hören konnten. Kagome bekam große Augen. *"Hat er jetzt gerade wirklich vor allen Gästen und unseren Eltern seine Liebe zu mir gestanden?"* Das schwarzhaarige Mädchen war völlig sprachlos. Sie war so gerührt von InuYashas Worten, dass ihr Freudentränen die Wangen herunter liefen.

Frau Higurashi und die Taishous machten ebenfalls große Augen. Doch nicht vor Begeisterung, sondern vor Entsetzen. "InuYasha! Weißt du überhaupt, was du da sagst? Dieses Mädchen ist eine Higurashi!" Izayoi wurde richtig hysterisch. Das konnte man ganz deutlich an ihrer Stimme erkennen, die sich schon fast überschlug. Inu no Taishou sah seinen Sohn mit einem wütenden Blick an, der noch furchteinflößender war, als der von Frau Higurashi. "InuYasha! Das wird Konsequenzen für dich haben! Darauf kannst du dich verlassen." "Das ist mir doch egal. Ich verstehe sowieso nicht, warum ihr euch gegenseitig so hasst? Jedenfalls haben Kagome und ich damit nichts zu tun. Und wir wollen damit auch nichts zu tun haben." "Tja, mein Lieber, solange du ein Teil dieser Familie bist, ist es auch deine Angelegenheit." "Tut mir leid, Dad! Aber wenn das so ist, dann will ich nicht mehr zu dieser Familie gehören!" "Was? Aber InuYasha, das kannst du doch nicht machen!? Sie sind schließlich deine Eltern." Kagome konnte einfach nicht glauben, was InuYasha gerade gesagt hatte. Wollte er

allen ernstes seine Familie aufgeben und das nur für sie? Das konnte sie auf keinen Fall zulassen! "Nein, InuYasha! Du wirst nicht meinetwegen deine Familie aufgeben. Das lasse ich nicht zu." Die Schwarzhaarige klang sehr entschlossen. Doch innerlich zerbrach ihr das Herz bei dem Gedanken, InuYasha vielleicht nie wiederzusehen. *"Ich darf jetzt keine Schwäche zeigen. InuYasha darf sich einfach nicht meinetwegen von seiner Familie abwenden. Das würde ich mir niemals verzeihen."* Der Silberhaarige wollte gerade etwas darauf erwidern, als er von einer männlichen Stimme aufgehalten wurde.

"Es reicht jetzt!" Alle Anwesenden im Saal drehten sich in die Richtung, aus der die Stimme kam. Am anderen Ende des Saals stand Kasuro Higurashi... Kagomes Vater!

"Papa!" Kagome riss erschrocken ihre Augen auf. Sie freute sich zwar ihn nach so langer Zeit wiederzusehen, aber dass er ausgerechnet jetzt auftauchen musste, fand sie nicht gerade toll. Was würde ihr Vater nur dazu sagen, wenn er erfuhr, dass sie in einen Taishou verliebt war? *"Er würde es sicher genauso wenig zulassen wie Mama, dass ich weiter Kontakt zu InuYasha habe."*

"Kasuro, da bist du ja! Du wirst es nicht glauben. Die Taishous sind hier und unsere Tochter hat mir gerade gebeichtet, dass sie sich in deren Sohn verliebt hat." Man konnte deutlich die Verachtung und die Wut in Frau Higurashis Stimme gegenüber den Taishous hören. Bei ihren Worten erntete sie von Izayoi und Inu no Taishou böse Blicke. Herr Higurashi setzte sich in Bewegung und lief zu seiner Frau und den anderen. "Hitomi! Heute ist der Geburtstag unserer Tochter und ich finde, wir sollten uns jetzt nicht über solche Angelegenheiten Gedanken machen. Das können wir schließlich morgen immer noch machen. Aber heute wird gefeiert und wenn Kagome die Taishous eingeladen hat, dann ist das eben so. Sie ist achtzehn und alt genug, um eigene Entscheidungen zu treffen." Kasuro sah seine Tochter mit einem neutralen Blick an. Kagome konnte überhaupt nicht erkennen, ob ihr Vater sauer auf sie war oder nicht. Er hatte zwar nichts gegen die Anwesenheit der Taishous gesagt, aber trotzdem hatte sie ein komisches Gefühl. *"Warum hat Papa InuYasha und seine Eltern nicht rausgeschmissen? Er kann sie doch auch nicht leiden!? Vielleicht sollte ich mich einfach darüber freuen, dass InuYasha bleiben darf."* Kagome blickte herüber zu InuYasha und schenkte ihm ein freudiges Lächeln, welches von ihm auch erwidert wurde.

"Machen Sie sich keine Sorgen. Wir wollen nur unseren Sohn mitnehmen und dann sind wir sofort wieder weg." "Nein, Mom! Ich werde nicht mit euch nach Hause gehen. Ich habe euch doch gesagt, dass ich bei Kagome bleiben werde." Nun mischte sich auch wieder Inu no Taishou ein. "Nun reicht es aber wirklich mit diesem Theater! Du wirst jetzt auf der Stelle mitkommen, InuYasha!" Inu no Taishou schrie so laut, dass es durch den ganzen Saal hallte. Einige Gäste mussten sich sogar die Ohren zu halten.

"InuYasha! Bitte gehe mit deinen Eltern mit. Ich möchte nicht, dass du dich meinetwegen mit ihnen streitest." Kagome stellte sich vor ihren Liebsten und sah ihn mit einem flehenden und verzweifelten Blick an. Auf der einen Seite wollte sie keinen Keil zwischen InuYasha und seinen Eltern treiben. Aber auf der anderen Seite zerbrach es ihr das Herz ihn gehen zu lassen. Vor allem da sie befürchtete ihn nie wiederzusehen.

Nach kurzem Zögern willigte der Silberhaarige dann doch ein. "Na gut, ich werde mit ihnen gehen. Aber ich werde dich wiedersehen, egal was meine Eltern machen

werden, um das zu verhindern." Zum Abschied gab er Kagome einen kleinen Kuss auf die Wange. Am liebsten hätte er ihr einen richtigen Kuss auf den Mund gegeben. Aber er wollte die Situation nicht noch mehr anspannen.

So verließ InuYasha zusammen mit seinen Eltern den Saal. Kagome sah ihm mit einem traurigen Blick hinter und in ihren Augen sammelten sich Tränen, die langsam ihre Wangen hinunter liefen. Ihre Party hatte so schön angefangen und nun endete sie in einem Desaster. So hatte sie sich ihren Geburtstag nicht vorgestellt.

Plötzlich spürte das schwarzhaarige Mädchen, wie ihr jemand eine Hand auf die Schulter legte. Es war ihre beste Freundin Sango, die ihr tröstend auf die Schulter klopfte. Kagome, die angefangen hatte zu weinen, warf sich in die Arme von Sango und ließ ihren Tränen freien Lauf. Die Braunhaarige strich ihrer besten Freundin behutsam über den Kopf. Doch Kagomes Schluchzen wurde immer lauter. Sie konnte sich einfach nicht mehr beruhigen. Es hatte ihr innerlich so weh getan InuYasha gehen zu lassen. Zu gerne hätte sie mit ihm und ihren Freunden ihren Geburtstag gefeiert. Doch jetzt hatte sie überhaupt keine Lust mehr zum Feiern. Sie wollte einfach nur in Ruhe gelassen werden.

"Schon gut, Kagome! Weine dich ruhig aus." Sango tat es weh ihre beste Freundin so zu sehen. Sie konnte sich schon denken, wie Kagome sich gerade fühlen musste. *"Arme Kagome! Erst gestehen sich InuYasha und sie ihre Liebe zueinander und dann werden sie auch schon wieder voneinander getrennt. Das muss furchtbar für die beiden sein. InuYasha wird es sicher nicht viel anders gehen. Doch egal, was auf die beiden jetzt zukommen wird, Miroku und ich werden für sie da sein."* Sango sah zu Miroku, der nicht weit weg von den beiden Mädchen stand. Als ob er die Gedanken von Sango erraten hätte, nickte er zustimmend mit dem Kopf.

"Da ja nun wieder alles geregelt ist, können wir ja Kagomes Geburtstag weiter feiern."

"Hier ist überhaupt nichts geregelt! Wie kannst du nur so tun, als wenn nichts gewesen wäre, Mama? Ich liebe InuYasha! Und wegen eurer blöden Fehde werden wir uns wahrscheinlich nie wiedersehen. Und das werde ich dir niemals verzeihen!" Ohne auf eine Antwort von ihrer Mutter zu warten, rannte Kagome nach draußen in die dunkle Nacht. "Kagome, bleib hier!" "Lass sie, Hitomi! Sie muss sich erstmal wieder beruhigen." "Aber sie sollte in ihrem Zustand nicht alleine im Dunkeln sein." "Keine Sorge, Frau Higurashi! Miroku und ich werden ihr nachlaufen. Wir bringen sie dann nach Hause." "Das ist wirklich sehr lieb von euch. Vielen Dank!"

Also machten sich Sango und Miroku auf den Weg, um Kagome zu suchen.